

www.e-rara.ch

Dichtungen und Balladen

**Wildenbruch, Ernst von
Berlin, 1884**

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 43.781

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-75505>

Homer.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Hom er.

Auf Olympos' hohem Haupte
saß der Götter seel'ge Schaar,
dunklen Wein in lichtem Golde
brachte Hebe ihnen dar.
Schweigen herrschte in der Runde
und kein Lächeln war erlaubt,
denn Kronion beugte trauernd
das unlockte heil'ge Haupt.
Heiß und roth in seinem Becher
schwamm des Weines dunkle Fluth,
Flammenschein von Trojas Brande,
Widerschein von Priams Blut.
Und er hob empor den Becher,
„nimmer, sprach er, nimmerdar
ziehen fürder Opfer spendend
Trojas Knaben zum Altar,
Nimmer bringen Trojas Mädchen
Weines süße Labe mir —
diesen Becher, diesen letzten
Skion, du geliebtes, dir!“ —
In des Göttervaters Auge
flammend eine Thräne hing,

tiefes Schauern, heil'ges Beben
durch die Schaar der Götter ging,
Tiefes Schauern, heil'ges Beben
durch die Lande weit und breit,
schweigend neigte sich die Erde
vor dem großen Götterleid. —
Und es floß die heil'ge Thräne
langsam rollend erdenwärts,
unaufhaltfam, bis sie ruhte
zitternd in Homeros' Herz. —
Tief im Schlummer lag Homeros,
da ergriff's ihn bang und schwer,
und er träumt' er trüg' im Busen
das allmächt'ge Welten=Meer,
Und er träumt', in seinem Busen
küßten Sonne sich und Mond —
stürmend trieb es ihn vom Lager
und vom Haus, da er gewohnt —
Wahnsinn flog um seine Schläfen,
auf sein Auge sank die Nacht,
doch im Herzen glüht' und sprüht' ihm
unermess'ne Weltenpracht.
Da entströmte seinen Lippen
tiefer, wonnevoller Klang —
und es war das Lied von Ilion,
das Homer den Völkern sang.
Ueber Länder, über Meere
zog der feierliche Ton,
lauschend neigte sich die Erde
vor dem großen Erden=Sohn.
Um den Sitz der seel'gen Götter
schwang das Lied die Flügel her,

von der Priamiden Sterben
lauschten sie der großen Mähr.
Von dem Sessel sprang Kronion,
„füll' den Becher, Hebe, mir,
diesen Becher, diese Spende
bringe ich, Homeros, dir!
Der du mehr vermagst als Götter,
Tobte ruffst aus Grabes Nacht,
der du Ilion, das geliebte,
wieder mir zurück gebracht!“
Und es schwangen sich die Becher
flirrend in der Götter Hand,
rollend zog der heil'ge Donner
über das Hellenen=Land;
Bebend neigten sich die Lande
und die Völker weit und breit —
und sie ahnten, heilig schauernd,
eigene Unsterblichkeit.

